



Schwendimann's Weihnachtsgeschichte 2014

Märchenhafte Weihnachten

„Es war einmal...“ begann der blaue Kehrrechtswagen W5 der Schwendimann AG seine Erzählung und wurde sofort von seinem Kollegen W15 unterbrochen:

„So fängt jedes Märchen an. Wir möchten aber kein Märchen hören, sondern eine Geschichte, wie immer an Heilig Abend!“

„Märchen, Geschichten – wo liegt da der Unterschied, bitte?“ W5 schüttelte verärgert seine Kabine.

„Geschichten sind wahr, Märchen aber frei erfunden, reine „Fantasy“ eben!“

„Hoho, das seht ihr aber eindeutig zu eng, Kollegen. Wenn ich daran denke, welche Märchen der Autor von „Schwendimann's Weihnachtsgeschichten“ jedes Jahr schreibt und der Kundschaft als wahre Geschichten vorsetzt, kann ich nur lachen! Der hat (im Gegensatz zu mir) ja keine Ahnung von Literatur und von den Möglichkeiten eines Computers schon gar nicht!“

Mögliche Leser dieser Zeilen werden mir sicher verzeihen, dass ich als Autor dieser von W5 kritisierten Weihnachtsgeschichten genau an dieser Stelle kurz eingreifen muss.

Selbstverständlich waren meine Weihnachtsgeschichten immer wahr – naja, möglicher-

weise habe ich versehentlich hie und da der Wahrheit etwas nachgeholfen, aber wirklich nur bei unwichtigen Kleinigkeiten.

Zwölf Stück davon sind bis heute entstanden, und als tief abergläubischer Mensch werde ich nie eine dreizehnte schreiben. Die überlasse ich nur zu gerne W5, übernehme einfach dessen „Märchen“ - Geschichte von letzter Weihnacht. Nun stellt sicher jemand die Frage, ob Kehrriechwagen wirklich sprechen können. Sie ist einfach zu beantworten: Jedes Kind weiss, dass alle Tiere in der Heiligen Nacht sprechen können. Da Kehrriechwagen im Grunde nichts anderes als brave Arbeitstiere sind, ist es nur recht und billig, dass auch sie in dieser Nacht ihr alljährliches Palaver abhalten.

Dazu versammeln sie sich nach dem Einnachten jeweils auf den Vorplätzen der Schwendimann AG und der umliegenden Betriebe, denn es sind mit den Jahren recht viele geworden. Zu den aktiven Wagen stossen im Laufe der Nacht die ehemaligen, verkauften oder ausrangierten Fahrzeuge. Sogar einige längst verschrottete Oldtimer tauchen an diesen Anlässen regelmässig wieder auf, gut erkennbar an ihrem leicht grünlich fluoreszierenden Schein. Und wenn dann alle News und Anekdoten aus heutigen und vergangenen Zeiten ausgetauscht sind, liest W5 in der verbleibenden Zeit bis Mitternacht regelmässig eine Geschichte vor. Er ist eindeutig der belesenste von allen, hat von früher Jugend an bei Papierabfuhren unzählige Bücher geklaut und begeistert gelesen.

Anfang der neunziger Jahre baute man ihn zum ersten High-Tech-Kehrlichtwagen für die Gewichtsgebühr um und er wurde zum Star der Abfallbranche. Delegationen aus aller Welt sahen ihm beim Entsorgen zu, filmten seine blitzschnellen Automatik-Lifter und staunten über die Leistungsfähigkeit seiner Elektronik, die die halbe Fahrerkabine ausfüllte. Der ganze Rummel um seinen VIP-Status war gar nicht gut für seinen Charakter. Sich äusserlich cool gebend, wurde er in Wirklichkeit zum einsamen Computerfreak, las kaum noch und verlor rasch seine Fantasie. Schon bald fehlten ihm darum die Geschichten für Heilig Abend. In seiner Not lud er aus dem Internet sämtliche Märchen der Gebrüder Grimm herunter, bastelte anschliessend für seinen Riesencomputer ein Programm, das ihm aus dem grossen Fundus der Märchen in Sekundenschnelle eine für jeden Anlass passende Geschichte zurechtzimmern konnte.

Natürlich ist es problematisch, in dieser Art mit „alteingesessenen“ Märchen zu verfahren. Trotzdem überlasse ich nun gerne wieder W5 das Wort – denn erstens versteht er mehr von „Literatur“ und zweitens ist mir jedes Mittel recht, mit dem ich mich um das Schreiben der dreizehnten Geschichte drücken kann.

Es war einmal ein kleines, etwas freches und ziemlich cleveres Mädchen mit viel Humor. Dieses war oft etwas schräg, gut sichtbar an ihrer ausgefallenen Kurzhaarfrisur, die regelmässig karminrot gefärbt wurde. Alle nannten es deshalb...

„Rotkäppchen“, platzte es wieder aus W15 heraus.

„Es reicht jetzt!“ mahnte W1. „Bitte etwas mehr Disziplin, Kameraden, sonst schafft W5 das Ende der Geschichte bis Mitternacht nicht.“ Der aber fuhr unbeirrt fort:

Die Mutter von Rotkäppchen buk zu Weihnachten einen grossen Weihnachtsstollen, packte diesen zusammen mit einer Flasche Wein in den Henkelkorb und sprach zu ihrer Tochter: „Rotkäppchen, zieh dich warm an, denn es ist bitter kalt draussen. Bring den Korb geschwind der Grossmutter, die hinter dem dunklen Wald wohnt; du weisst ja wo. Meide aber die Abkürzung im Wald, denn an dieser haust der grosse, graue, böse Wolf in seiner Höhle und mit dem ist nicht gut Kirschen essen.“

Also zog Rotkäppchen seine warme Jacke von Jack Wolfskin an, schlüpfte in die neuen Stiefelchen von Zalando und stiefelte Richtung Wald los. Bei der Abzweigung im Wald dachte es:

„Der grosse, graue, böse Wolf kann zu dieser Jahreszeit ja gar keine Kirschen essen, die Kirschenzeit ist längst vorbei“, schlug natürlich die Abkürzung ein und lief dem grossen, grauen, bösen Wolf direkt in die Pfoten.

„Hah!“ frohlockte dieser, „du kommst genau zur rechten Zeit – megaperfektes Timing“.

„Warum?“, stellte sich Rotkäppchen dumm, „ist dir langweilig?“

„Langweilig, haha!“ lachte der Wolf. „Hunger habe ich, einen Riesenkohldampf und der Fuchs (das Mistviech) hat mir heute Morgen meine Weihnachtsgans gestohlen. Da ist so ein kleiner rothaariger Teufelsbraten zum Garen hoch willkommen. Oh, Wein ist auch im Korb und sogar süssen Weihnachtsstollen zum Dolce bringst du mit – welche Freude!“

„Stop, Stop!“, rief Rotkäppchen, „so schnell wie zu Zeiten der Gebrüder Grimm wird heute niemand mehr aufgefressen. Zudem gibt es seit einiger Zeit eine UNO-Charta für Menschenrechte, die solches strikt verbietet!“

„Papperlapapp, UNO-Charta für Menschenrechte. Ich bin kein Mensch, sondern ein Wolf, und zwar ein grosser, grauer und sehr böser Wolf. Und Hunger habe ich für Zwei. Du hattest deine Chance, Rotkäppchen, hättest den normalen Weg einschlagen können!“

„Aber jeder verdient heutzutage eine zweite Chance, grosser, grauer, lieber Wolf!“

„Das allerdings stimmt auch wieder“, musste der Wolf ärgerlich zugeben, „verflixte Situation – wie soll diese zweite Chance aussehen?“ Sein Magen knurrte erbärmlich.

„Ganz einfach“, dozierte das clevere Rotkäppchen mit einem strahlenden Augenaufschlag. „Ich erzähle dir eine Episode aus Grimms Märchen – natürlich unserer Zeit etwas angepasst – und du versuchst, das Ende der Geschichte zu erraten. Gelingt dir das, habe ich Pech und lande in deinem Backofen. Liegst du aber falsch, bleibst du hungrig und ich hüpfte weiter zur Grossmutter.“

„Einverstanden“, sagte der Wolf und lachte sich ins Fäustchen. Grimms Märchen waren sein Spezialgebiet, war er doch selber einer der Hauptdarsteller in diesen. Rotkäppchen begann:

Es war einmal eine Biologin, die joggte gerne durch Wälder und Felder. Als sie eines Tages an einem Tümpel vorbei joggte, sprang aus diesem ein grosser Frosch auf den Weg und sprach:

„Eigentlich bin ich ein König. Küsse mich, und ich werde dich heiraten.“

„Froschkönig“, frohlockte der Wolf im Stillen und lachte auf den Stockzähnen, „bald knurrt mein Magen nicht mehr.“ Rotkäppchen erzählte weiter:

Die Biologin hob den Frosch auf und trug ihn in ihr Labor. Dort schloss sie ihn – ganz Wissenschaftlerin – an einen Lügendetektor an und befahl:

„Nun wiederhole bitte, Frosch, was du vorhin am Tümpel versprochen hast!“

„Eigentlich bin ich ein König. Küsse mich, und ich werde dich heiraten“, wiederholte der Frosch und am Lügendetektor leuchtete eine grüne Lampe auf – er hatte die Wahrheit gesagt. Also küsste die Biologin den Frosch –

„und jetzt bist du dran, grosser, grauer, böser Wolf!“ schloss Rotkäppchen sein Märchen.

„Wenn’s weiter nichts ist“, grinste der Wolf und leckte sich mit seiner langen Zunge schon mal seine Schnauze. „Es gab einen Riesenknall und der Frosch verwandelte sich blitzschnell in einen hübschen König. Natürlich heiratete der König die Biologin, und wenn sie nicht gestorben sind usw. – ich mach schon mal die Flasche auf!“

„Ätsch, voll daneben!“ frohlockte Rotkäppchen. „Natürlich gab es einen „Riesenschlapf“, aber dabei verwandelte sich die Biologin in eine Fröschin und der Frosch blieb Frosch. Immerhin hielt er Wort und heiratete sie. Tut mir echt leid, grosser, grauer, armer Wolf, du hast verloren – und stell bitte die Flasche wieder in den Korb!“

„Ach, du kannst mich mal, du kleine, rothaarige Hexe!“ versuchte der Wolf seinen Frust loszuwerden, aber ganz ohne Erfolg. Halbverhungert ärgerte er sich dermassen über das

listige Rotkäppchen, den verlorenen Festbraten und die somit gründlich verdorbene Waldweihnacht, dass er augenblicklich an einem Herzinfarkt verschied.

Rotkäppchen aber befreite sich aus seinen Pfoten, strich sich das Kleidchen glatt, richtete die roten Haare und hüpfte zur Grossmutter.

Dort sass bereits der Weihnachtsmann beim Kaffee.

„Merkwürdig“, dachte Rotkäppchen, „der trägt ja unter dem roten Mantel die gleichen alten Manchesterhosen wie der Förster, hat die gleiche tiefe Stimme und die gleichen blauen Augen – genau wie der Förster!“

Mit diesen schaute der Weihnachtsmann das Rotkäppchen streng an und schüttelte lange den Kopf. Dabei rutschte ihm die Brille auf die Nase hinunter und er musste furchtbar niessen. Anschliessend holte er aus den Manchesterhosen ein riesiges, grünes und mit kleinen Hasen, Rehen und Hirschen besticktes Taschentuch hervor.

„Genau das Gleiche benutzt der Förster auch immer. Shit, es ist wirklich der Förster!“ erschrak Rotkäppchen mit schlechtem Gewissen. „Gleich wird er sich die Nase schnäuzen und dabei wie ein Elefant trompeten.“ Es erinnerte sich gut daran, dass der Förster einmal mit diesem Trompeten eine Wildsau so erschreckt hatte, dass diese ohne anzuhalten bis ins Elsass rannte. Doch das Trompeten blieb aus.

„Rotkäppchen, Rotkäppchen“, begann der Förster stattdessen und hob drohend den Zeigefinger, „so geht das wirklich nicht weiter. Das war nun in dieser Adventszeit schon der dritte Wolf mit Herzinfarkt!“

Das ausbrechende Gelächter und Gejohle der blauen Kehrlichtwagen drohte das ganze Quartier bis zur Mühlematte hinunter aufzuwecken. Gottlob schlug in diesem Moment die Glocke der Buchsi-Kirche zur Mitternacht. Mit dem zwölften Schlag war der Spuk vorbei, die Vorplätze leer und weihnächtliche Stille kehrte ein. Schade nur, dass wir nie erfahren werden, mit welchem Märchen sich Rotkäppchen vor der Rute des Weihnachtsmannes - der wirklich der Förster war - gerettet hat. Sicher ein ganz grimmiges der Gebrüder Grimm.

Gott, bin ich froh, dass diese Geschichte von W5 und nicht von mir stammt – das Donnerwetter der Geschäftsleitung höre ich schon deutlich – trotzdem, frohe Weihnacht!

Anmerkung der Geschäftsleitung:

Endlich einmal eine Geschichte ohne Zweifel an ihrem Wahrheitsgehalt, eben ein Märchen! Dazu gradlinig und schnörkellos erzählt – unserem langjährigen Geschichtenschreiber als Vorbild wärmstens empfohlen!

Spass bei Seite: Natürlich lässt sich nicht alles mit dem Computer machen, und nicht alles, was mit diesem machbar ist, ist auch sinnvoll. Unsere Firma kann davon ein Lied mit vielen Strophen singen. Neue Fahrzeuge sind bei uns oft auch in der Konzeption so „neu“ und anders, dass man getrost von Prototypen sprechen kann. Diese dann zur „Alltagstauglichkeit“ zu erziehen, erfordert in der Regel viel Kleinarbeit, Geduld und natürlich Geld. Aber Neues reizt uns nun mal, hat es immer getan, schon seit Jahrzehnten.

2015 jährt sich zum 80-igsten Mal der Vertragsabschluss für eine regelmässige Kehrriktabfuhr einer Gemeinde mit unserer Firma. Von der ersten Gemeinde (Münchenbuchsee) bis zur sechs- unddreissigsten (Zermatt) spannt sich ein weiter Bogen Firmengeschichte. Ziel war aber immer das Erbringen von zweckmässigen und pünktlichen Dienstleistungen, bei Einsatz möglichst moderner und umweltschonender Technik – alles nicht machbar ohne eine zufriedene und deshalb treue Kundschaft. Das gesamte Schwendimann-, „brings!“- und System-Alpenluft – Team aus Münchenbuchsee und Zermatt dankt herzlich für Ihre Treue und Mitarbeit, wünscht allen frohe Festtage und ein „märchenhaftes“ 2015.



....wie es der Kunde wünscht!

www.schwendimann.ch